

§ 24 Paulus in Jerusalem und Tarsos (9,26–30)

Damit kommen wir nun zu dem Abschnitt 9,26–30, der den kleinen Zyklus von Paulusgeschichten in Kapitel 9 abschließt. Besonders interessant ist er insofern, als er die Rückbindung des Paulus an die Apostel in Jerusalem behauptet. Dies geschieht im klaren Widerspruch zum paulinischen Selbstzeugnis in Gal 1. Dem Verfasser der Apostelgeschichte zufolge hat Paulus nichts Eiligeres zu tun, als sogleich Anschluß an die Apostel in Jerusalem zu suchen.

Wüßten wir nicht, daß der Galaterbrief mit Sicherheit *vor* unserm Abschnitt aus der Apostelgeschichte geschrieben wurde, könnte man Gal 1,16b–17.18 geradezu als Gegendarstellung dazu lesen. Paulus betont dort, daß er keinen Beratungsbedarf sah und nicht nach Jerusalem hinaufzog (οὐδὲ ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους [*oude anēlthon eis Hierosōlyma pros tous pro emou apostolous*]); vielmehr sei er erst drei Jahre später nach Jerusalem gereist, um sich mit Petrus zu treffen. Ganz anders in unserm Abschnitt in der Apostelgeschichte, wo Paulus flugs nach Jerusalem reist, um dann über Caesarea *ad mare* nach Tarsos zu gelangen.¹

26 Als er in Jerusalem angekommen war, versuchte er,² Anschluß an die Jünger zu finden, und alle fürchteten ihn, weil sie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. 27 Aber Barnabas nahm sich seiner an und brachte ihn zu den Aposteln, und er erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen hatte, und daß er zu ihm gesprochen hätte, und wie er in Damaskus offen im Namen Jesu verkündigt hätte. 28 Und er ging bei ihnen in Jerusalem aus und ein, und verkündigte offen im Namen des Herrn. 29 Er sprach auch zu und stritt sich mit den Hellenisten³; die aber versuchten, ihn umzubringen. 30 Als die

¹ „Das war seinerzeit eine bekannte Stadt der Bildung und Kultur. Lukas denkt sich Saulus dort im Wartestand, in einer Art Urlaub vor dem Großeinsatz. Von irgendeiner missionarischen Tätigkeit wird nichts gesagt. – Daß unser ganzer Abschnitt in Widerspruch zu Gal 1 steht, braucht kaum angemerkt zu werden“ (*Gottfried Schille*, S. 229).

² *Bruce M. Metzger*: *Textual Commentary*, S. 323, macht auf eine Änderung aufmerksam, die in unserm Apparat nicht verzeichnet wird: Statt des ἐπειράζεν lesen die Handschriften E; H; L; P und die meisten Minuskeln nämlich ἐπειράτο, was Metzger damit erklärt, daß ἐπειράζεν „is much more common in the New Testament, [and] ordinarily has a different sense (»to make trial of, tempt«) from its meaning here.“

³ Die hier genannten Ἑλληνισταί können nicht die aus 6,1 bekannten sein; das ist schon antiken Abschreibern aufgefallen, die daher statt des Ἑλληνιστάς vielmehr Ἑλληνας lesen (so A; 424 und wenige weitere griechische Handschriften).

Brüder das erfuhren, führten sie ihn [Paulus] hinab nach Caesarea⁴ und schickten ihn weiter nach Tarsos.

v. 26 Die v. 26 einleitende Formulierung παραγεγόμενος δὲ εἰς Ἱερουσαλήμ (*paragenomenos de eis Ierousalēm*) läßt es als die selbstverständlichste Sache der Welt erscheinen, daß Paulus nach Jerusalem reist. Dies ist im Rahmen der Apostelgeschichte konsequent, hat er hier doch dem Verfasser zufolge zu den Füßen des Gamaliel gesessen und später die Christinnen und Christen verfolgt. Damaskus erscheint im Verlauf dieser Darstellung nur als ein kurzes Zwischenspiel, nach dessen Abschluß Paulus jetzt in seine Heimat Jerusalem zurückkehrt.⁵

Trotzdem wird man die Frage nicht umgehen können, ob der Verfasser der Apostelgeschichte sich über die Entfernung zwischen Damaskus und Jerusalem im klaren war. Wer von v. 25 zu v. 26 kommt, gewinnt den Eindruck, Paulus sei kaum dem Korb am Fuße der Stadtmauer von Damaskus entstiegen, als er schon am Stadttor von Jerusalem stand. Daß zwischen den beiden Städten – je nach dem eingeschlagenen Weg – rund 200 km liegen, wird auf diese Weise nicht deutlich. Wie wir schon gesehen haben, ist der Verfasser der Apostelgeschichte bei seinen Forschungsreisen nicht bis Damaskus gekommen; den Weg kann er daher nicht aus eigener Anschauung kennen (anders beispielsweise als die in 17,1 referierte Route des Paulus; wir kommen darauf zurück).

v. 27 Die Partnerschaft zwischen Barnabas und Paulus hat in v. 27 ihren Anfang. Barnabas wird Paulus später aus Tarsos nach Antiochien holen (11,25–26) und die erste groß geplante Mission in Kleinasien gemeinsam mit ihm in Angriff nehmen (Kapitel 13 und 14). Hier führt er ihn bei den Aposteln ein, die noch immer als ein ausschließlich in Jerusalem residierendes Gremium erscheinen. Unklar ist, wer im folgenden erzählt: Ist Barnabas oder Paulus als Subjekt des διηγῆσατο (*dihēgēsato*) anzunehmen?⁶ Ein Subjektswechsel ist zwar nirgendwo angedeutet; doch niemand wird bestreiten, daß spätestens in v. 28 Paulus Subjekt ist – und

⁴ Albert C. Clark fügt mit der westlichen Überlieferung διὰ νοκτός hinzu.

⁵ C. K. Barrett stellt allerdings I 467 die Frage: „Why should Saul, commanded to evangelize the Gentiles, go to Jerusalem?“

⁶ Die Frage ist in der Literatur umstritten. „The subject of διηγῆσατο is usually, and probably rightly taken to be Barnabas; Burchard (147f.) takes it to be Paul; on this view Barnabas's role is reduced to very small proportions“ (C. K. Barrett I 469). Barrett zitiert aus: Christoph Burchard: Der dreizehnte Zeuge, Göttingen 1970.

auch dort kann von einem Subjektswechsel an sich keine Rede sein. Ich lasse die Entscheidung bis zur nächsten Auflage offen.

Auffällig ist der Gebrauch des Verbums παρρησιάζομαι (*parrēsiazomai*), das gleich zweimal zur Charakterisierung der Verkündigung des Paulus verwendet wird, in v. 27 in bezug auf seine Tätigkeit in Damaskus (πῶς ἐν Δαμασκῷ ἐπαρρησιάσατο ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ Ἰησοῦ [*pōs en Damaskō eparrēsiasato en tō onōmati tou Iēsou*]), sodann in v. 28 in bezug auf seine jetzige Tätigkeit in Jerusalem (παρρησιάζόμενος ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ κυρίου [*parrēsiazomenos en tō onōmati tou kyriou*]). Man fühlt sich an die den Aposteln Petrus und Johannes in Kapitel 4 zugeschriebene Parrhesia erinnert.⁷

Das Wort „denotes bold, open Christian proclamation. There is nothing to suggest that it implies ecstatic speech (glossolalia, or the like); it points rather to a blunt statement of the truth regardless of the consequences.“⁸

Die Formulierung καὶ ἦν μετ’ αὐτῶν (*kai ēn met autōn*) setzt die Akzeptanz des Paulus im Kreise der Apostel in Jerusalem voraus: Er geht bei ihnen ein und aus, das heißt soviel wie: Ihre anfänglichen Bedenken haben sich als gegenstandslos erwiesen.

In v. 29 kommt es – ähnlich wie kurz zuvor in Damaskus – zu einer Kontroverse, die das Leben des Paulus gefährdet. Hier sind es Ἑλληνισταί (*Hellēnistai*), mit denen er aneinandergerät. Der Begriff Ἑλληνισταί (*Hellēnistai*) kann hier nicht im selben Sinn verwendet sein wie in 6,1.⁹ Dies scheint auch einigen Abschreibern aufgefallen sein; sie ändern das Ἑλληνιστάς (*Hellēnistās*) daher kurzerhand in Ἑλληνας (*Hellēnas*). Barrett sieht diesen Konflikt zwischen Paulus und den »Hellenisten« als Neuaufgabe des Konflikts zwischen Stephanus und den in 6,9 genannten »hellenistischen« Gegnern.¹⁰ Klar ist in jedem Fall, daß wir es hier nicht mit einer innerchristlichen Gruppe zu tun haben. Die in Rede stehenden Hellenisten müssen Außenstehende sein. Ich stimme daher der Analyse Barretts zu: „In the present passage he is probably following a different source, or, as is more likely, writing up his own account of Paul’s brief stay in Jerusalem. It was part of his understanding of events that Paul

⁷ Vgl. dazu oben in Teil I dieser Vorlesung, S. 119.

⁸ C. K. Barrett I 469.

⁹ Vgl. dazu die Diskussion oben S. 115–116.

¹⁰ C. K. Barrett I 470: „... Luke does not say so, though he probably wishes to suggest that Saul entered into the same conflict as Stephen.“

should early in his career be associated with Jerusalem, equally part of it that he should not stay there long, and a Jewish plot was a natural way of bringing his visit to a close (as previously of his stay in Damascus, v. 23). In himself as in his opponents Paul was for Luke the new Stephen, a great Hellenist Christian leader.¹¹

Damit ist klar: Der Verfasser der Apostelgeschichte hat für diese Passage keine Quelle. Wir haben es mit seiner eigenen Konstruktion zu tun. Wie schon in Damaskus müssen die Juden als Gegner herhalten, um den Paulus aus der Stadt zu entfernen. Er wird einstweilen aus dem Spiel genommen, bis er erneut gebraucht wird.

v. 30 Die Flucht des Paulus v. 30 erinnert an die Vorgänge zur Zeit der Sieben: Die Apostel, die nach wie vor unbehelligt in Jerusalem sitzen (vgl. dazu 8,1b), haben offenbar seither weder mit den Behörden noch mit den hier so genannten »Hellenisten« Schwierigkeiten gehabt. Sie sitzen vermutlich nach wie vor einmütig im Tempel und lassen Synagogen Synagogen sein. Paulus hingegen, der schon in Damaskus in den Synagogen unterwegs war, tritt auch in diesem Punkt in Jerusalem das Erbe des Stephanus an. Selbst die Konstruktion des Verfassers der Apostelgeschichte kann also nicht darüber hinwegtäuschen, daß Paulus, wohin er auch kommt, auf scharfe Opposition trifft, die hier in der Flucht aus Jerusalem kulminiert.

Bemerkenswert ist das neue Subjekt *οἱ ἀδελφοί* (*hoi adelfoi*), das der Verfasser der Apostelgeschichte hier einführt. Barrett warnt allerdings vor allzu weitreichenden Folgerungen: „It may be significant that Luke does not repeat the word *ἀπόστολος* (*apostolos*) from v. 27, but it would be rash to infer from the change of word any coolness between Paul and the apostles. Even if this existed Luke would not wish to use language that might suggest it and here he is probably writing freely rather than reproducing the language of a source.“¹²

Diese Flucht wird über Caesarea organisiert, wo kurz hintereinander also Philippos (8,40), Paulus (9,30) und Petrus (Kapitel 10) eintreffen, Paulus freilich nur auf der Durchreise, denn sein Ziel ist Tarsos. Von einer wie immer gearteten Tätigkeit des Paulus in Tarsos verlautet nichts.

(Neufassung im Winter 2017/2018, 6. XI. 2017 um 14.00 Uhr)

¹¹ C.K. Barrett I 470.

¹² C.K. Barrett I 471.